

Bergsturztosen, Krähenruf und Glockenschall = Mugissements d'éboulements, croassements et son des cloches

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **53 (2014)**

Heft 3: **Klang = Le son**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-595271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bergsturztozen, Krähenruf und Glockenschall

Fläsch ist ein Dörflein in der Bündner Herrschaft. Es erhielt für seine Ortsplanung 2010 den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes. Das ausgezeichnete Dorf ruht auf einer gewaltigen Klangorgie, über die sich im Laufe der Jahre Geräusche, Klänge und Musik abgelagert haben.

Mugissements d'écroulements, croassements et son des cloches

Fläsch est un village de l'arrondissement Maienfeld aux Grisons. Il a reçu en 2010 le prix Wakker de Patrimoine Suisse pour son aménagement local. Le village lauréat repose sur une gigantesque orgie sonore sur laquelle se sont déposés au fil des ans des bruits, des sons et de la musique.

Köbi Gantenbein



1 Mit einer tosenden Klangorgie donnerten in der Urzeit die Felsmücken von Schnielskopf und Matusch, sodass das Dorf Fläsch ganz auf Tönen wohnt. Aux temps préhistoriques, les rochers tombaient des montagnes Schnielskopf et Matusch, accompagnés d'une orgie sonore mugissante. Ainsi, le village de Fläsch repose entièrement sur des tons.

Am 15. Oktober nach dem Mittagessen standen die Wimmerinnen und Weinleser in Fläschs Rebbergen und brachten die Trauben ein. Plötzlich toste, krachte und rumorte es. Der Himmel verdunkelte sich, die Vögel schwiegen. Stossgebete, letzte Küsse, Warten auf die letzte Stunde. Die Welt ging dann doch nicht unter – ein mächtiges Stück Felsen war vom Schnielskopf abgebrochen und gegen das Dorf herabgestürzt. Tapfere Buchen gaben ihr Leben her und hielten die Steinmücken auf. Die Staubwolken verfliegen, ein 80 Meter breiter Korridor klafft seither im Buchenwald. Der Klang des Bergsturzes ist die «Urmusik» des Dörfleins Fläsch in der Bündner Herrschaft. Vor Jahrtausenden schon donnerten Felsmassen vom Falknis-massiv herunter und schütteten den sanft gegen die Rheinebene fallenden Hang auf. Darauf haben sich Menschen niedergelassen – Räterinnen, Römer, die als Legionäre vorbeizogen und als wackere Siedler hängen blieben und Alemannen, die vom Bodensee heraufkamen, entfalteten eine Multikultigesellschaft schon Jahrhunderte vor dem Wort. Alle sind schon lange gestorben, aber sie hinterliessen uns Nachgeborenen den Klang ihrer Landschaft in Worten. Denn sowohl die Allmend als auch der Privatgrund in feudalem oder grundfreiem Besitz brauchte einen Namen, einen eigenen Klang. Es ist eine über die Jahrhunderte gewachsene und von Generation zu Generation veränderte Lautlandschaft. Und je nachdem, wie man die Flurnamen kombiniert, entstehen schwingende, hämmernde und fließende Rhythmen und über ihnen konsonante und dissonante Tonfolgen:

Afläris, Crestis, Arflinis
Calander, Bovel, Caduris
Erlütsch, Gadluzi, Malinis.

Natürlich wissen wir nicht, wie die Vorfahren sprachen, aber die nachgelassenen Notierungen ihrer Flure im Wortklang zeigen das Brauchen ihrer Landschaft: Übr ds Lozertöbali uf ds Hettabörgle näba Pradaferna.¹ Die einen Namen fassen Wirtschafts- und Gesellschaftsformen des 14. Jahrhunderts auf einen Klang; andere verneigen sich vor den Tieren, die weit vor der Besiedlung hier waren:

Reli, Hasagufer, Giragruab,
Träja, Pretsch, Schafkromma.²

Tiere waren und sind immer noch da in der Fläscher Landschaft – sie rufen, brüllen, piepsen, krächzen, grocheln, fauchen, zischen und zwitschern eine heiter klingende Schicht auf den Teppich. Aber auch ihr Klang hängt mit der Landnahme des Menschen zusammen. Seine Hofhaltung gibt oder nimmt seit eh

Après le déjeuner du 15 octobre, les vendangeurs se tenaient sur les vignobles de Fläsch et rentraient les raisins. Soudain ce fut un mélange de bruits et d'agitation. Le ciel s'est assombri et les oiseaux se sont tus. Oraisons jaculatoires, derniers baisers, l'attente jusqu'à la dernière heure. Le monde ne s'est pourtant pas écroulé – un énorme morceau de rocher s'est décroché du Schnielskopf avant de s'abattre sur le village. De courageux hêtres se sont sacrifiés pour retenir les blocs de pierre. Les nuages de poussière se sont répandus, un corridor de 80 mètres de large baille depuis dans la forêt de hêtres. Le bruit provoqué par l'effondrement de la montagne est la «musique primitive» du village de Fläsch. Il y a des millénaires déjà, des masses rocheuses tonnaient en déboulant depuis le massif du Falknis et secouaient le coteau qui rejoignait en pente douce la plaine rhénane. Des hommes s'y sont par la suite installés – des Rhètes, des Romains qui défilaient comme légionnaires et s'incrustaient comme de braves colons, et des Alamans en provenance du lac de Constance qui avaient développé une société multiculturelle plusieurs siècles avant la lettre. Tous sont morts depuis bien longtemps, mais ils nous ont transmis, le son de leurs paysages dans les mots. En effet, aussi bien le pâturage communal que le terrain privé, en possession féodale ou privée, avait besoin d'un nom, d'une sonorité propre. Il s'agit d'un paysage sonore qui se développe depuis des siècles et qui s'est modifié de génération en génération. Et selon la façon dont on combine les noms d'origine, on obtient des rythmes vibrants, martelants ou fluides qui produisent à leur tour des suites de sons consonnantes et dissonantes:

Afläris, Crestis, Arflinis
Calander, Bovel, Caduris
Erlütsch, Gadluzi, Malinis.

Nous ne savons pas comment parlaient nos ancêtres, mais les notations transmises de leurs parcelles dans la sonorité des mots révèlent l'usage de leurs paysages: Übr ds Lozertöbali uf ds Hettabörgle näba Pradaferna.¹ Les différents noms réunissent en un sens unique les formes économiques et sociales du 14^{ème} siècle; d'autres s'inclinent devant les animaux qui étaient déjà là bien avant la colonisation:

Reli, Hasagufer, Giragruab,
Träja, Pretsch, Schafkromma.²

Les animaux étaient, et sont, toujours présents dans le paysage de Fläsch – ils appellent, crient, pépient, jacassent, saluent, grognent, sifflent et gazouillent. Mais leur son est également lié à l'occupation du sol



2 Weinbauarbeit vor Felswand. Von der Mitte des Grats toste am 15. Oktober 2013 der Felssturz hernieder. Travaux de vigne devant la paroi rocheuse. Le 15 octobre 2013 partait l'éboulement depuis le milieu de la crête.

3 Klang der Mostbirne. In der Talsohle ist die Birnbaumallee wieder hergestellt worden, mit Bienensumm-Konzert im Blütenmai.

Le son de la poire-cidre. L'allée de poiriers a été recréée au fond de la vallée, avec le concert-bourdonnement-d'abeilles du mois de mai-de-floraison.

2

und je den Tieren Platz. So gehörte bis vor ein paar Monaten das leise Tappen des Wolfes, sein schauriges Heulen gar, in Grimms Märchenbuch. Jetzt – nach 200 Jahren – ist sein Klang wieder in der winterlichen Landschaft zu hören, wenn die Wölfe des Rudels vom benachbarten Berg Calanda in die Bündner Herrschaft streunen, um Schafe zu fressen und Urängste zu schüren. Auch wenn kaum jemand den Klang des Wolfes natürlich gehört hat, viele haben ihn aus der Literatur seit Kindsbeinen im Ohr. Die Glücklichen aber,

par les hommes. Son activité agricole ajoute ou retire depuis toujours de la place aux animaux. C'est ainsi que, jusqu'aux derniers mois, les petits pas silencieux du loup, son cri lugubre, appartenaient encore au livre de contes de Grimm. Maintenant – après 200 ans –, on entend à nouveau son hurlement dans le paysage hivernal, lorsque la meute de loups de la montagne voisine Calanda erre dans l'arrondissement pour dévorer des moutons et réveiller des peurs ancestrales. Si presque personne n'a effectivement entendu le hurle-



die Wolfs Klagen gehört haben, sind verzückt wie Odysseus, als er an den Sirenen vorbeigefahren ist.

Die Veränderung, die der Fläscher Mensch den Vögeln bereitet, ist aber nicht minder schön. In meinem Garten klingt eine grössere Vielfalt an Liedern als noch vor zehn Jahren. Zum ewigen Spatz gesellen sich das Rotschwänzchen und -brüstchen, die Amsel ist wieder da, der Kleiber knattert der Stallwand entlang, leise zirpt die Bach- mit der Zitronenstelze, gelegentlich piepst der Buchfink heiser, der Distelfink gimpelt metallisch, Raben krächzen im Chor und der Buntspecht hämmert leidenschaftlich am alten Birnbaum. Ausserhalb des Dorfes gibt es ein Naturschutzgebiet. Ein Klangereignis erwartet den, der sich um fünf Uhr aus den Federn macht und hinaus ins Fläscher Bad spaziert, hinter dem die in der Grüngruppe des Dorfes Engagierten eine traumhafte, naturnahe Landschaft

ment du loup, de nombreux l'ont déjà à l'oreille depuis les livres de leur enfance. Mais les heureux qui ont entendu la plainte du loup sont extasiés comme Ulysse lorsqu'il est passé près des sirènes.

La modification apportée par l'homme de Fläsch aux oiseaux n'est pas moins belle. Dans mon jardin résonne une diversité de chants plus riche qu'il y a dix ans. L'éternel moineau est rejoint par le rouge-queue et le rouge-gorge, le merle est de retour, la sittelle crépite le long de la paroi métallique, la bergeronnette chante doucement avec la bergeronnette citrine, le pinson chante d'une voix rauque, le chardonneret émet un son métallique, les corbeaux croassent en chœur, tandis que le pic épeiche martèle passionnément sur le vieux poirier. Une réserve naturelle se trouve à l'extérieur du village. Un événement sonore attend celui qui se lève à cinq heures et va se promener au Fläscher Bad, derrière lequel les bénévoles du groupe vert du village entretiennent un paysage de rêve proche de la nature. A l'aube, le son touche l'esprit et le cœur. Je suis assis à cet endroit avec ma femme Luci, au bord du chemin, et elle prétend que les oiseaux auraient adapté leur chant aux modernes, et c'est ainsi que nous entendons «Impromptu» de Schubert en ut mineur, «Hey Joe» de Jimi Hendrix et «dr Wäntalaschieber» de Josias Jenny, extrait du Mariage des oiseaux.

Comme chaque village, Fläsch est un village de paysans. L'histoire de l'agriculture a également une sonorité contemporaine. Lorsque je me tiens dans mon ancienne étable – 30 mètres de long, 15 mètres de large, 15 mètres de haut depuis le sol de paille jusqu'au faîtage –, je l'entends. L'étable joue un requiem pour la vache, le bœuf, le cheval, le mouton, la chèvre et le poulet. Sous le vent tiède du soir, on entend un léger bruit de frottement, c'est un silence de mort dans le vent nocturne et dans la tempête de foehn qui peut s'abattre avec violence à Fläsch, on entend grincer, secouer, gémir et appeler dans toutes les échelles et couleurs de sons. L'écho s'entend dans le grand corps de résonance qu'est l'aire de battage qui attend vainement, belle et vide, une utilisation – seulement au prochain siècle. Le village compte trois douzaines d'étables vides depuis que l'amendement a modifié il y a 50 ans les relations culturelles, sociales et politiques. L'agriculteur polyvalent vieux comme les siècles s'est éteint. Les grands-pères et les pères ont tout misé sur le «vin» et ont inventé le «village viticole». Ils y ont introduit la monoculture. Une bonne douzaine de domaines viticoles ont été créés; ils fabriquent aujourd'hui du bon vin et rencontrent un franc succès – du pinot noir surtout – et le vendent en Suisse et dans le monde entier à des prix parfois élevés. Cette transformation a radicalement modifié le paysage: d'importantes exploitations viticoles sont aménagées à la place d'anciens pâturages communaux, des transformations pharaoniques du paysage, des coteaux aplanis avec des moyens mécaniques et desservis par des chemins.

pflegen. Der Sound, frühmorgens, berührt Seele und Herz. Ich sitze dort mit meiner Frau Luci am Wegrand und sie behauptet, dass die Vögel ihre Lieder an die Moderne angepasst hätten, und so hören wir Schuberts «Impromptu» in c-Moll, «Hey Joe» von Jimi Hendrix und «dr Wäntalaschieber» von Josias Jenny aus den Vogelhochzeiten.

Wie jedes Dorf war Fläsch ein Bauerndorf. Die Landwirtschaftsgeschichte hat auch zeitgenössischen Klang. Wenn ich in meinem alten Stall stehe – er ist 30 Meter lang, 15 Meter breit, 15 Meter hoch vom Heuboden bis in den First – höre ich sie. Der Stall spielt ein Requiem für die Kuh, den Ochs, das Pferd, das Schaf, die Ziege und das Huhn. Im lauen Abendwind ritschratscht es leise, im Nachtwind ist Totenstille und im Föhnsturm, der in Fläsch mit gewaltiger Wucht aufwarten kann, kracht, rüttelt, schüttelt, ächzt, stöhnt und ruft es in allen Tonleitern und -farben. Es widerhallt im grossen Resonanzkörper der Tenne, die zwecklos schön und leer auf eine Nutzung wartet – erst im nächsten Jahrhundert aber. Drei Dutzend leere Ställe stehen im Dorf, seit die Melioration vor fünfzig Jahren die kulturellen, sozialen und politischen Verhältnisse verändert hat. Der Jahrhundertalte Mehrspartenbauer starb aus. Die Grossväter und Väter setzten voll auf die Karte «Wein» und haben das «Weinbaudorf» erfunden. Sie richteten ihm die Monokultur ein. Über ein Dutzend Weingüter sind entstanden, die heute mit grossem Erfolg guten Wein herstellen – Blauburgunder vor allem – und ihn schweiz-, ja weltweit zu teils schönen Preisen verkaufen. Diese Umwandlung hat die Landschaft radikal verändert: Grosse Rebanlagen sind eingerichtet, wo einst Allmende war, pharaonische Landschaftsumbauten, maschinengerecht geplante Hänge mit Wegen erschlossen.

Bald war auch der Klang dieser zeitgenössischen Agrarlandschaft neu komponiert. Die Jahreszeit bestimmt seinen Rhythmus. Im Winter ruhen die Traktoren in den Remisen; im März beginnen sie auszufahren – sie heissen «Fendt» und «Visini» aber auch «Ferrari» – ein Name, der den Sound verpflichtet und so fahren die Winzer nicht nur rassig, sondern auch mit kräftiger Motorenmusik durch die engen Gassen. Im Mai beginnt dann die hohe Zeit, weil allerhand Düng- und Spritzmittel in die Rebberge gefahren werden müssen. Die Kadenz dieser Fahrten hängt eng mit der Wetterprognose zusammen: Meldet das Radio bald Regen, so gibt es ein eifriges Knattern und Röhren. Ist eine längere Sonnenperiode da, werden die Spritzfahrten gemächlich. Im Spätsommer gibt es für kurze Zeit keine Traktorensymphonie – dafür gilt dann «tutti maestoso e fortissimo» im Oktober, wenn die Trauben in die Weingüter, die Torkel, gebracht werden, wo es kesselt, knattert und donnert, unterbrochen vom giftigen Zischen des Hochdruckreinigers – je nachdem bis in alle Nacht.

Die Mehrheit der Fläscher arbeitet aber auswärts. Die meisten rattern und knattern mit ihren individuell



4

Le son de ce paysage agricole contemporain n'a pas tardé lui aussi à être recomposé. La saison détermine son rythme. En hiver, les tracteurs se reposent dans les dépôts; au mois de mars, ils commencent à sortir – ils se nomment «Fendt» et «Visini», mais aussi «Ferrari» – un nom qui lance un défi au son, et c'est ainsi que les vigneron·nes roulent à travers les étroites ruelles, avec non seulement fière allure, mais aussi une assourdissante musique de moteur. La pleine période débute au mois de mai lorsque quantités d'engrais et d'autres produits doivent être répandus dans les vignobles. La cadence de ces trajets est étroitement liée aux prévisions météorologiques: l'annonce de pluie à la radio entraîne des pétarades et des vrombissements effrénés. En cas de saison ensoleillée prolongée, les trajets d'épandage adoptent un rythme plus calme. A la fin de l'été, la symphonie des tracteurs

4 Marti Adank †, er knatterte mit Hürlimann-Sound um die engen Kurven und durch die Häuserschluchten. Marti Adank †, il pétaradait avec son tracteur Hürlimann dans les contours sérés et les routes étroites entre des hauts bâtiments.

5 Bündner Rheintal – nicht Himalaya – und von ferne heulen die Wölfe. La vallée du Rhin aux Grisons – pas l'Himalaya – les loups hurlent de loin.



5

ausgesuchten Automotoren durch die Dorflandschaft, durchwegs auf Tempo 30 verpflichtet und darum nicht nur sorgsam gegenüber den Fussgängern, sondern auch gedämpften Klanges. Sie erreichen nach wenigen Minuten die Autobahn A 13, wo sie sich in den 24-Stunden-Klang des Nordsüdnordstroms der Automobilisten einreihen. Obschon diese Strasse gut drei Kilometer entfernt liegt, in einem anderen Kanton auf

s'accorde une brève pause – le mois d'octobre est alors «tutti maestoso e fortissimo» lorsque les raisins sont ramenés dans les domaines viticoles (Torkel en suisse allemand) où l'on met en cuve, où ça crépite et où ça tonne, le tout entrecoupé par le sifflement criard d'un nettoyeur haute pression – parfois durant toute la nuit.

Mais la majorité des habitants de Fläsch travaillent à l'extérieur. La plupart font pétarader et crépiter à

der anderen Seite des Rheins, dringt ihr Klang je nach Wind in die Idylle der Fläscher Klänge ein. Ihr nie abbrechender Sound ist ein Zeichen dafür, wie Jahr für Jahr die Dorflandschaft dichter in das Städteband des Alpenrheins gefügt wird, das von Reichenau/Tamins über Chur und Sargans, dem Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg entlang zum Bodensee führt. 72 Gemeinden, zwei Kantone und drei Länder werden hier – ungeplant und unversehens – zu einer europäisch metropolitanen autoklingenden Stadlandschaft. Und kehren die Pendler aus ihr heim, werfen sie einmal in der Woche den Rasenmäher an, diesen Klangapparat der dörflichen Neuzeit.

Urmusik des Bergsturzes, steinalte Flurnamen, Vogelgezwitscher und Maschinensound – die vielfältigen Klänge über der Landschaft stecken auch deren gut 600 Bewohner an, ihre eigene Musik über den Teppich zu legen. In Fläsch wohnen einige Musiker. Sie versammeln sich in der Turnhalle; jeder bringt seine Kapelle mit und über die Landschaft klingt eine eindruckliche Vielfalt. Den hoffnungsreichen Grund legen die 20 Musikschüler, ihn erschüttern die Schellner

travers le village le moteur de leur voiture qu'ils ont eux-mêmes choisi... étant strictement limités à 30 km/h ils font attention aux piétons, le bruit aussi est ainsi atténué. Ceux qui font la navette atteignent en quelques minutes l'autoroute A 13 où ils prennent place dans le son 24-heures-sur-24 du flux automobile nord-sud-nord. Bien que cette route soit distante d'au moins trois kilomètres, et située dans un autre canton sur la rive opposée du Rhin, son bruit pénètre l'idylle des sons de Fläsch en fonction du vent. Ce son ininterrompu révèle à quel point, année après année, le paysage du village s'intègre de façon toujours plus étroite dans la bande urbaine du Rhin alpin qui mène de Reichenau/Tamins à la principauté du Liechtenstein et au Vorarlberg en passant par Coire et Sargans et en longeant le lac de Constance – de façon spontanée et inattendue, 72 communes, deux cantons et trois pays forment un paysage urbain européen, métropolitain et dominé par la voiture. Et lorsque les voyageurs pendulaires reviennent chez eux, ils mettent en marche une fois par semaine leur tondeuse à gazon, cet instrument sonore des temps modernes ruraux.

6 Ernas Törggli – hier ist gut trinken und froh singen. Le bistrot d'Erna – un lieu agréable pour boire et chanter.



6

mit ürtümlich-archaischem Glüt, darauf bauen die Weltmusik-Kapelle mit Klezmer, die Solojodlerin mit Herzenstönen, die Jazz-Rock-Combo mit Kraftklang, die Familienländlerkapelle, das zarte Folkduo, das edle Streichorchester und die wilde Indie-Band ihre Klänge. Diese Versammlung virtuoser Dilettanten und fröhlicher Tonkünstlerinnen ist ein klingendes Zeichen des sozialen Wandels – in Fläsch wohnen städtische Sitten gewohnte Kulturbürger. Ihr kollektiver Klang ist die Weltmusik – heiter, bodenständig und festfröhlich.³

Kollektiven, von Menschen gemachten Klang kennt die Fläscher Landschaft aber schon seit 550 Jahren. 1473 bauten die Altvorderen das Dorfkirchlein; 1524 verführte ein Prediger die Gemeinde als erste des Freistaates «Gemeiner Drei Bünde» zum reformierten Glauben – die Quellen berichten «von grossem Getöse und Glockenklang». In der Gegenreformation raubten denn auch die österreichisch-katholisch-kaiserlichen Soldaten die Fläscher Kirchenglocken. 1628, mitten im auch für die Fläscher Landschaft verheerenden 30-jährigen Krieg, zogen die Gläubigen die erste neue auf – die grosse Glocke, gestimmt in fis. Hundert Jahre später kam eine zweite dazu – die kleine, gestimmt in cis, und auf der mittleren Glocke, gestimmt in a, ist das Jahr 1887 eingepreßt. Seither schallt der Dreiklang a-cis-fis durch das christliche Jahr – und er läutet um fünf Uhr täglich den Alltag ein. «Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis» hat der Glockengießer schliesslich auf eine Glocke geschrieben.

Ab und zu stelle ich den Wecker auf 4 Uhr 55. Dann öffne ich beide Schlafzimmerfenster, lege mich wieder in die Decken und höre selig dem Morgenläuten zu.

Musique primitive de l'éboulement, noms de lieux-dits très anciens, gazouillements d'oiseaux et bruit de machine – la grande variété de sons du paysage incite aussi ses 600 habitants au moins à jouer leur propre musique. Quelques musiciens habitent d'ailleurs à Fläsch. Ils s'y réunissent dans le gymnase; chacun amène son orchestre et une impressionnante diversité résonne alors dans le paysage: les 20 élèves du cours de musique forment un socle prometteur, les cymbalistes le bousculent avec leur «Glüüt» archaïque et ancestral, viennent ensuite s'ajouter l'orchestre de musique du monde avec le klezmer, les chanteuses de tyrolienne avec «Herzenstönen», le jazz-rock-combo au son puissant, l'orchestre familial qui joue le Ländler, le doux duo folk, le noble orchestre à cordes et le sauvage groupe indie. Cette assemblée de dilettantes virtuoses et de joyeux artistes sonores est un signe audible de l'évolution sociale – à Fläsch habitent des citoyens culturels familiers des coutumes urbaines. Leur son collectif est la musique du monde – gaie, ancrée dans le sol et festive.³

Mais le paysage de Fläsch connaît depuis 550 ans le son collectif produit par des personnes. En 1473, nos ancêtres ont construit la petite église du village; en 1524, un prédicateur a converti la commune, la première de la république «Gemeiner Drei Bünde» à la pensée réformée – les sources font état d'un grand vacarme et de son de cloche. Au moment de la Contre-Réforme, les soldats catholico-impériaux ont aussi dérobé les cloches de l'église de Fläsch. 1628 – en pleine guerre de Trente Ans qui a dévasté le paysage de Fläsch –, les croyants ont monté la première nouvelle cloche: la grande cloche accordée en fa dièse. Une seconde l'a rejointe cent ans plus tard: la petite, accordée en do dièse; et la cloche moyenne, accordée en la a été fondue en 1887. Depuis, l'accord a-do dièse-fa dièse résonne à travers l'année chrétienne – et sonne quotidiennement à cinq heures pour annoncer la journée. «Le travail est la parure du citoyen, la bénédiction est le prix de la peine» a finalement écrit le fondeur de cloche sur celle-ci.

Il m'arrive de régler le réveil sur 4 heures 55. J'ouvre alors les deux fenêtres de la chambre, me re-mets sous la couverture et écoute, comblé, les bruits du matin.

¹ Durch das Tobel, wo der Schleichjäger pirscht, zum Aussichtspunkt des Hirten neben der Wiese bei der Taverne. A travers la gorge étroite où se faufile le chasseur, en direction du point de vue du berger, à côté de la prairie près de la taverne.
² «Reli»: eine Liegenschaft der Familie Rehli; «Hasaguter»: die Gerölhalde, wo die Hasen wohnen; «Giragrub»: die Grube, wo sich der Geier (Lämmergeier) aufhält (und es ist auch die Grube bei einem Bergspitz, der «Gir» heisst); «Träja»: Pfad, Weglein; «Pretsch»: der Ochsenstall; «Schafkromm»: der Schafpfleger.
Première ligne: parcelle de la harde de chevreaux, éboulis où se tiennent les lièvres, creux de terrain où l'on trouve des gypaètes barbus ou encore creux près du sommet «Gir», deuxième ligne: sentier de montagne sinueux, éboulis / bloc de pierre / pâturage de bovins caillouteux, enclos à moutons.
³ Der Autor spielt als Klarinetist in der Bandella delle Militeire, einer Kapelle, die das proletarische Liedgut pflegt, Klezmermusik und Bündner Ländler spielt. Ausserdem ist er ein begeisterter Sänger und lebt in Fläsch und Zürich.